

Vorwort

Zum Thema dieses Buches

Weltpolitische »Missionen« und »Kreuzzüge«, unter welchem weltanschaulichen Vorzeichen auch immer, hatten stets ihre recht profanen Hintergründe und Absichten. Terraingewinn wurde angezielt, zum Zwecke wirtschaftlicher Ausbeutung; Boden- und andere Schätze sollten in Besitz gebracht, Märkte und Handelswege unter Kontrolle genommen werden. Die enge Verflechtung von ökonomischen Interessen und kriegerischen Zugriffen ist kein Spezifikum der Moderne, aber sie nahm im Zeitalter des Kapitalismus und seiner Technologie neue Dimensionen an, und im Zuge der Durchsetzung des Weltmarktes wurden militärische Interventionen zu eingewöhnten Mitteln des Kampfes um wirtschaftliche Macht. Zugleich entwickelte sich die Rüstungsbranche zu einem hochprofitablen Sektor der Kapitalverwertung, der »militärisch-industrielle Komplex« bildete sich heraus.

Aus diesen Zusammenhängen sind auch Antriebe und massenverrichtende Eigenschaften der beiden Weltkriege erklärbar; in beiden Fällen ging es um eine gewalttätige Neuverteilung von Macht auf dem Globus, im politischen und im wirtschaftlichen Sinne. Großkapitalistische Interessen haben sich nie allein auf den Markt verlassen, sie haben stets auch den Staat zur Hilfe genommen, nicht zuletzt in seinen militärischen Fähigkeiten. Die jüngere deutsche Geschichte bietet dafür ein bedrückendes Exempel. Das »Deutsche Reich«, 1871 in Siegesstimmung nach dem Krieg gegen Frankreich als »verspätete Nation« gegründet, hat zweimal den Versuch gemacht, auf militärischem Wege – »nachholend« und auf besonders aggressive Weise – sich in

der Weltpolitik und -Wirtschaft den »Platz an der Sonne« zu erobern. Es ist beim Ersten wie beim Zweiten Weltkrieg unterlegen, die Folgen dieser aggressiven Vorgehensweise waren katastrophal. Welche Einflüsse wurden bei diesem zweimaligen deutschen »Griff nach der Weltmacht« wirksam? Wie kam es zum Bündnis von Militärkaste, Wirtschaftsherren und politischen Eliten? Warum sahen bestimmte Kapitalgruppen in der kriegerischen Option eine Lösung ihrer Probleme? Warum war die Weimarer Republik, was die Militärpolitik angeht, nur ein Intermezzo? Und wurden nach 1945 in der Alt-Bundesrepublik als Teil der »westlichen Welt« aus der kriegerischen deutschen Vergangenheit Lehren gezogen? Was schließlich bedeutet im vereinigten Deutschland die regierende Politik der »Enttabuisierung des Militärischen«?

Diesen Fragen geht das hier vorgelegte Buch nach, den Blick gerichtet auf ein nicht immer gleiches, aber doch nie beendetes Zusammenspiel von Kapitalinteressen, militärischen Ambitionen und weltpolitischen Entscheidungen.